

PZ 7.1.09

# Reden statt Randale

Ferienprogramm in der Inselhauptschule und im Lukaszentrum – Familientreffs über Weihnachten geschlossen

**PFORZHEIM.** Der Bedarf an Treffmöglichkeiten für Jugendliche ist in den Ferien groß: Während die Insel-Hauptschule und das Lukaszentrum kostenlose Angebote machen, sieht es jedoch in anderen Familienzentren mau aus.

PZ-REDAKTEURIN  
**MARTINA SCHAEFER**

Die Familienzentren im Stadtgebiet hatten über Weihnachten ihre Angebote entweder deutlich heruntergefahren oder haben bis zum kommenden Wochenende ganz dicht gemacht. Das Familienzentrum Au mit seinem Fokus auf Mütter mit Kindern hat bereits seit dem 19. Dezember geschlossen. Im Oststadttreff im ehemaligen Postkraftwagenhof laufen laut Leiterin Gaby Silberborth momentan nur einzelne Sprachkurse. „Nach den Schulferien geht es wieder los.“

## Geöffnetes Schülercafé

Vor zwei Jahren randalierten mehrere Jugendliche in den Weihnachtsferien an der Altstädter Kirche und an der Inselschule aus reiner Langeweile. Es entstand dabei ein Schaden in Höhe von über 30 000 Euro.

Um dem vorzubeugen, haben die Verantwortlichen des Präventionsprojekts N.O.V.U.M. für Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahre wieder ein Programm für einen Teil der Schulferien auf die Beine gestellt. Es findet in der Insel-Hauptschule statt.

Obwohl das Projekt von Polizeidirektion, Stadt und Stadtjugendring zum Jahresende bereits ausgelassen ist, findet das Weihnachtsprogramm in dieser Woche noch einmal unter Trägerschaft von N.O.V.U.M.



**So ein Quark:** Die vier Freundinnen, von links Thuy (12), Meral (14), Alessandra (12) und Ilkor (15), haben im Lukaszentrum den „Beauty-Girls“-Kurs mitgemacht, wo sie sich selbst mit selbst gemischten Masken verwöhnten. In der Sporthalle der Osterfeldschule tobten sich die Jungs dagegen beim Hallenfußballturnier aus.

Foto: Bauer

und in Zusammenarbeit mit dem Sportkreis und dem Schlossbergzentrum statt.

Das Schülercafé hat nachmittags geöffnet. Heute ist eine Wanderung auf den Sommerberg geplant und morgen finden ein Fußballturnier sowie ein „Beautyday“ statt. Am Freitag wird gekocht und Samstag gibt es ein Abschlusskonzert im Haus der Jugend.

Und auch im Lukaszentrum finden in Kooperation mit der Polizeidirektion, der mobilen Jugendarbeit, zweier Schulen und dem Sportkreis in dieser Woche unter anderem ein

Kinonachmittag, Klettern und Schmuckbasteln statt. Die „Weststadt-Winteraktion“ ist Teil des auf ein Jahr begrenzten Präventionsprojekts „Pro West Pforzheim“.

## Dauerhafte Angebote erwünscht

Hartmut Wagner, kommissarischer Geschäftsführer des Stadtjugendrings und N.O.V.U.M.-Verantwortlicher, wünscht sich für die Ferienzeit dauerhafte Angebote für Jugendliche, die aus den einzelnen Stadtteilen heraus organisiert werden sollten. Das könnten Familienzentren leisten, sofern sie über-

haupt Angebote für Jugendliche bereithalten, oder auch die Sozialarbeiter. Bislang habe die Stadt aber keinen Finanz-Topf bereitgestellt.

„Vor allem für muslimische Jugendliche ist das wichtig“, sagt Wagner. Denn sie feiern die christlichen Feiertage nicht. Für die Kinder aus christlichem Hause gelte: Gerade in einer so heiklen Zeit wie rund ums Weihnachtsfest, in der es oft zu familiären Konflikten komme und Jugendliche und vielleicht auch Mütter mit Kindern Ausweichmöglichkeiten bräuchten, hätten sie in den Familienzentren in der Stadt

keine Ansprechpartner. Was den Einfluss der Stadt als Geldgeber auf kontinuierliche Angebote und Öffnungszeiten in Ferien und an den Wochenenden angehe, so erklärt der städtische Jugendförderer: In der nächsten Woche gebe es Gespräche mit allen Trägern der Familienzentren.

Es existierten zwar grobe Absprachen über die Inhalte der Arbeit. Wann aber die Einrichtungen jedoch öffneten und wann nicht, das sei bislang dem Träger überlassen.

KOMMENTAR

KOMMENTAR



**Martina Schaefer**  
PZ-Redakteurin, zu:

Treffs bieten Jugendlichen wenig in den Ferien

**D**er Vandalismus gelangweilter Oststadt-Jugendlicher vor zwei Jahren hat klar gemacht: Kostenlose Sport-, Bildungs- und Freizeitangebote in den Ferien und auch an Wochenenden sind notwendig, um möglichen Straftaten vorzubeugen. Sie sind notwendig, um Jugendlichen in Problemstadtteilen Wege aufzuzeigen, wie sie sich integrieren und miteinander reden können. Anstatt herumzupöbeln und zuzuschlagen. Zwei Präventionsprojekte der Polizei mit entsprechenden Kooperationspartnern zielen auf diesen Aspekt.

## Wo bleiben die Jugendlichen?

Die Familienzentren halten sich jedoch bedeckt. Dabei sollte doch die Anleitung Jugendlicher neben der Mutter-Kind-Arbeit deren vorrangige Aufgabe sein. Für viel Geld hat die Stadt in Quartieren wie der Au oder Oststadt tolle Räume hergerichtet, die sich gut dafür eignen. Die Stadt als Finanzier täte jetzt gut daran, in den Verhandlungen mit den Trägern auf flexiblere Öffnungszeiten hinzuwirken, die auch die speziellen Bedürfnisse der Jugendlichen in den Ferien berücksichtigen. Das sollten die Treffs leisten können.